



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Vnverwelcktes EhrenKrantzlein von Holdseligen  
Tugendblümlein der Heyligen vnd Apostolischen Männer/  
S. Ignatii Loyola, der Societet Iesv Stiffters vnd  
Grundlegers/ Auch S. Francisci Xaverii, auß ...**

**Rörig, Friedrich**

**Paderborn, 1623**

Das Erste Capittel. Von des H. Xauerij Apostolischem Geist vnd Eyffer.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41333**



Von Zugendreichem/ vnd Apostolischem Le-  
ben vnd Wandel des H. Francisci Xauerij,  
auch durch ihn gestifteten Wunder-  
zeichen.

**E**r H. Franciscus Xauerius, auß  
Königlichem Geblüt / dern zu Nauarra  
bürtig / wirdt in öffentlichem Päpstlichen  
Consistorio der Indianer Apostel  
genandt. Vnd zwar billich: dann er mit  
Apostolischem Geist vnd Eyffer / auff Apostolische weisß  
vnd manier / das H. Euangelium / vnd Apostolischen  
Glaubenden Heyden geprediget / seine Lehr mit Aposto-  
lischen Wunder vnd Zeichen bestetiget / auch Apostoli-  
sche frucht vnd nutzen / in bekehrung vnzahlbar vieler  
Menschen geschafft hatt: in massen solches in folgenden  
Capiteln / mit möglichster kürze / soll erwiesen vnd erleut-  
tert werden.

Das Erste Capittel.

Von des H. Xauerij Apostolischem Geist  
vnd Eyffer.

**E**s hatt gleichwol der Allmechtig Gott/  
seinen von ewigkeit her vber Xauerium beschlosse-  
nen

D

nen

nen Rath / welchen er zu einem Apostel der Newen Welt außertoren / nicht ihm allein im dunkeln : sondern auch andern hell vnd klärlich offenbaret.

Es liesse Franciscus / da er noch zu Paris studiret / zu erhaltung seiner Adelichen Ehren vnd Reputation / ein ansehelichs drüber gehen : hiebe zu weilen zimlich weith ober die Schnur : Also daß seinen Vatter / wiewol er gar statlich begüet / geduncken wollen / es greiffe ihm sein Student gar zu tieff in Beuteel / derentwegen er vorhabens ihn von der Schulen abzufordern : welschs er auch gethan / da nicht Francisci älteste Schwester / ein vast heilige Jungfraw / vnd des Closters der Discealceatin zu Gandia Vorsteherin / den Vatter schriftlich gebetten / er wolle Franciscum vollends in seinen studijs verlegen / vnd sich keinen Kosten thawren lassen / denn er auff diesen Sohn wende / vnd solte er gleich alles das seinig drüber anwerden. Dann er Franciscus sene vom Gott / zu einem Apostel der Newen Welt verordnet / welcher die wilde vnd ungezämbte Hayden / vnder das süsse Joch Christi bringen / bändig vnd ehäsig machen werde.

Ihme Kauerto ist etliche mahl im schlaff vorkommen / als trage er einen Moren auff den Achseln / der ihm Bleysschwehr ob dem Hals liege : Also daß er ober dem mühsamen Heben des ungeheuren Lasts / erwachet / welcher Traum im darnach zu Ambolino / in Mauritica / Japon / u. wahr worden.

Wie nun Gott unser Herr ihme / Franciscum zu diesem Apostolischen Ampt und Verrichtung sonderlich außgesehen / also hat er ihn darzu mit Apostolischem Geist / vnd vnersättlichen Seeleneyffer staffieret vnd außgerüstet / welchen weder die weite des schier vnendlichen Wegs / noch die Menschlichem vermögen vnerträgliche Mühe vnd Arbeit / noch das wilde vnd ungestüme Meer / noch die allerends vmbstraißende Meerräuber / noch die grausambkeit der wilden vnd Menschenfressigen Heyden / noch die ganze Macht des leydigen Sathans / der sich freilich mit allen vieren an den Weg gelegt / abschrecken oder wendig machen könnte.

Eines hat ihm Gott all sein bevorstehendes Creutz / Leyden vnd Trübsal / an einem Hauffen vor Augen gelegt / vnd dabey angedeutet / dieß Bad müsse er noch außgießen / darob Xaverius / nicht allein nicht erschrocken oder gezauffet : sondern nur immer mit innbrünstiger Begierde auffgeschrien / Amplius, Amplius, Nur mehr her / nur mehr her.

Der König zu Amangui in Japon / hette Franciscum mit einem ansehnlichen Present von Gold vnd Silber verehret. Das alles schicket Franciscus dem König wider zu rück / vnd liesse ihme / neben vnterthentigster Dancksagung dabey anfügen : daß er schier auß einer anderen Welt im Indiam vnd Japon ankomen / sey ihme vmb kein Gelt oder Gut : Sonder alleinig darumb zuthun / daß er die irgehende Seelen /

D ij

Gott

Gott ihrem Schöpffer vnd Herrn/ widerumb zu führen möge/ demnach wofern Ihre Königl. Würden ihm ein vberaus große Gnad erweisen wollen/ sollten sie ihm erlauben/ das h. Euangelium in dero Landen/ frey vnd vngesperret zu predigen. Liebers vnd angenemers Present möge ihm nicht werden.

Das Königreich China ist von viel hundert Jahren her/ dermassen verschlossen vnd verriegelt/ daß nicht allein den Frembden vnd Außländern/ bey Leibsstraff hinein zu kommen: Sondern auch den Inwohnern/ bey ebenmessiger peen verbotten/ einigen Frembdling mit sich hinein zu führen/ zu häusen oder zu herbergen. Nicht desto minder ware Xauertus schon mit einem Chinesischen Schiffman/ vmb drehhundert Gronen eins worden/ der ihn hinein führen/ vnd heimlich bey Nächtlicher weil/ irgend auff's veste Land außsetzen solte/ auff daß/ wann er solches freuels halben der Obrigkeit vorgestellet/ oder in ewigwerende haftung genommen würd/ gelegenheit hette/ zum wenigsten seinen Mitgefangenen Christum zu verkündigen/ welche etwan hernach/ was sie gehöret/ weiter sprengen vnd außbreiten möchten. Von welcher seiner resolutio. er an Iacobum Pereriam, seinen sonderß vertrauten Freund/ also schreibt: Gott gebe daß wir demaln ineinst/ einander an des Chinesischen Königs Hoff sehen. Gleichwol ich/ wann schon daselbsten anlange/ mir kein andere Hoffnung machen kan/ als daß du mich entweder

entweder in ewiger dienstbarkeit / oder zu Canton in Eng-  
 sen finden wirst.

Diesen Apostolischen Enffer / der Seelen Heyl / auch  
 mit gewissem verlust Leibs vnd Lebens / fortzusetzen / hat  
 Xaverius in seiner Mauricanischen Reisz / sonderlich stat-  
 lich scheinen lassen. Es ist die Landschaft Maurica also  
 beschaffen / daß man sie nicht vnbilllich des Teuffels  
 Antecamera, oder der Hellen Vorhoff nennen möchte: so  
 ein schwehren vngesundten Luft / vngewesenes sausen  
 vnd brausen der Sturmwind / rauschen des auffwallen-  
 den Meers / erschreckliche Erdbidem / entsetzlichen Knall  
 vnd krachen der zerspringenden Schroffen / vnd fers-  
 ger Felsen / vnerhörte Aschenregen / gibt es am selbigen  
 Orth.

Die Inmwohner seynde dieser ihrer Heymat wol  
 werth / Ein rohes / wildes / Blutdurstiges Volck / auff  
 allerley Mordthaten / es seye heimlich mit Gifft / oder of-  
 fentlich mit Wehr vnd Wassen / geschwinde vnd abge-  
 rieben: so gar / daß wann sie ihren Mordgierigen grim-  
 men an den fremden nicht büssen können / die Händ in ih-  
 rer eignen Weib / vnd Kinder blut waschen. Ihrer viel  
 seynd Menschen fresser / vnd wissen von keinem statliche-  
 ren Bancket oder Wolleben / als wann sie einen Men-  
 schen zum besten haben. Nun diese vnd mehr andere be-  
 dencken / hielten dem H. Xaverio seine Freund / auff das  
 allerbeweglichst vor / in meinung ihm den Mauricani-  
 schen

sehen Zug / darzu er sich damals gar eufferig rüstet / zu erlaiden.

Aber Xaverius leget sie kühlich ab: Er thue sich zwar ihrer wolmeinenden Fürsorge freudflüssig bedanken. Betreffend aber die eingewendte Motiven / werden selbige mit einander / wie erheblich sie auch immer scheinen / mit dem einzigen Spruch Christi zu nichte gemacht: Wer seine Seel liebet / der wirt sie verlieren 2c. Sie zwar haben ihm allerley bevorstehende gefahr hoch auffgemuhet / sehen aber der allergrösten vergessen / welche da ist auff Gottes fürsichtigkeit / vnd beystandt ein mißtrauen setzen.

Summa für seine person sehe er resoluteret / Göttlichem Beruff in Mauricam zu folgen: mangle es ihm an Schiffung / wie er dan vernommen / man darob umbgehe / daß ihm die Schiffung gesperrt werde / wöllers in Gottes Mahmen wagen / vnd schwimmend hindurch sehen 2c. hat auch nicht mögen erhandlet werden / zum wenigsten einige Preservativ wider das Gift anzunehmen.

#### Das Ander Capitel.

S. Xaverius prediget daß H. Euangelium  
auff Apostolische weis vnd  
manier.

**D**e Apostol. weis vnd manier das Euangelium zu predigen / sehe erstlich in frewilliger ar-  
muth /